

Alpentourismus im Klima- und Umweltstress

j.sonderegger@tsn.at, Studierender am Institut der Geographie, Universität Innsbruck

eingereicht am: 26.06.2013, akzeptiert am: 30.09.2013

Der Alpenraum als ökosensibler Raum reagiert sehr stark auf Klimaveränderungen, was großen Einfluss auf den Alpentourismus hat. Dieser muss sich zunehmend an die Klimaveränderungen anpassen, hinterlässt gleichzeitig massive Spuren in diesem ökosensiblen Raum. Gleichzeitig steigt der ökonomische Wert des Freizeit- und Erholungsraums Alpen, und die Tourismusindustrie versucht mit durchaus innovativen Konzepten eine umweltverträglichere Entwicklung umzusetzen.

Keywords: Alpentourismus, Klimaveränderung, Tourismusentwicklung, AHS, Unterrichtsmaterial

Alpine Tourism under climatic and environmental stress

As an eco-sensitive zone the Alpine Area reacts strongly on climate change which highly influences alpine tourism. Touristic development has to adapt to these changes, but leaves its massive mark in this eco-sensitive zone. At the same time, the economic value of the Alpine Area as a recreational region increases and tourism industry comes up with innovative concepts for environmentally compatible development.

Keywords: alpine tourism, climate change, tourism development, high school, teaching material

1 Einleitung

Die Wechselwirkung zwischen Tourismus, Klima und Umwelt ist ein kontroversielles Thema, dem man sich im GW-Unterricht auf verschiedene Arten nähern kann. Der Alpenraum bietet hierfür eine ideale Kulisse, weil die touristische Erschließung in diesem ökosensiblen Raum massive Spuren hinterlässt. Die Tourismusbranche ist immer mehr dazu gezwungen, sich an die Klimaveränderungen anzupassen. Gleichzeitig wird immer mehr auch der ökologische Wert des Freizeit- und Erholungsraums Alpen erkannt und mit dementsprechenden durchaus innovativen Konzepten dem Umweltschutz Rechnung getragen. Die vorliegende vom Autor entwickelte „Schulbuchseite“ soll die Schüler/innen dazu anregen, sich kritisch mit den Folgen von Klimaänderung sowie den sozioökonomischen Fragestellungen, mit denen sich der Tourismus im Alpenraum konfrontiert sieht, auseinanderzusetzen. Die vorliegende Schulbuchdoppelseite bietet Inhalt für mehr als eine Schulstunde und soll auch Anregung für eine weitere Beschäftigung mit diesem Thema sein.

2 Lehrplanbezug

Im Lehrplan der AHS Oberstufe könnte dieses Thema in gleich zwei Bereichen angesiedelt werden. Einmal soll in der 11. Schulstufe das Thema „Naturräumliche Chancen und Risiken“ erarbeitet werden. Darunter fallen unter anderem folgende Richtlernziele: „Naturräumliche Voraussetzungen sowie wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Interessen als Ursachen ökologischer Probleme erkennen“ und „Bereitschaft entwickeln für einen sorgsamen Umgang mit den knappen Ressourcen Luft, Wasser und Boden“.

Andererseits findet man im Lehrplan für die AHS Oberstufe in der 5./6. Klasse unter dem Jahresthema „Vielfalt und Einheit – Das neue Europa“ im Bereich „Produktionsgebiete im Wandel – Außerwert- und Inwertsetzung als sozioökonomische Problemstellungen“ das Lernziel „Die Eignung von Naturräumen für die Tourismusentwicklung sowie die Folgen der Erschließung vergleichend bewerten“ (Lehrplan AHS Oberstufe, 3).

Die vorliegende Schulbuchseite könnte demnach unter beide Themengebiete fallen, wobei aufgrund

des Österreichfokus der 7. Klasse der Vorzug zu geben wäre. Andererseits liegt der inhaltliche Fokus auf den Folgen der Erschließung von Naturräumen und den ökonomischen wie auch ökologischen Chancen und Risiken. Dies spräche für die 5./6. Klasse (9./10. Schulstufe). Die Lernziele sind folglich so zu definieren:

- Die Tourismusentwicklung in den Alpen beschreiben.
- Ökonomische, ökologische und soziokulturelle Auswirkungen der Tourismusentwicklung analysieren und bewerten.
- Lösungsmöglichkeiten für nachhaltige Entwicklung im Tourismus entwickeln.

3 Inhaltliche Analyse

Die Schulbuchseite wurde so aufgebaut, dass sowohl Chancen als auch Risiken touristischer Entwicklung in den Alpen vor dem Hintergrund von Klimaveränderungen anhand exemplarischer Beispiele einander gegenübergestellt werden.

Für diese Unterrichtseinheiten wurde die Definition des Alpenraumes nach der Alpenkonvention gewählt (vgl. Factsheet). Auf der ersten Seite findet sich ein Einstieg ins Thema mit dem Titel „Einfluss der Klimaänderung“. Nach einer kurzen Einleitung wird auf verschiedene Auswirkungen der Temperaturänderung in den Alpen eingegangen. Um einen Kontrast zu geben, wird bewusst neben der bekannten Thematik des Anstiegs der Schneegrenze auch auf die Auswirkungen von Temperaturänderungen in den Niederungen eingegangen. Eine Tabelle zur Schneesicherheit in Skigebieten sowie ein Artikel von ORF Steiermark geben hier zusätzliche Informationen. Ein weiterer Hinweis ist in der Infobox zu finden, wo die Definition von Schneesicherheit erklärt ist.

Die Arbeitsaufträge 1 und 2 können mit den auf dieser Seite bereitgestellten Informationen erarbeitet werden. Für Aufgabe 1 wird zudem noch ein Atlas oder eine Onlinerecherche benötigt. Idealerweise sollten die Schüler/innen bei Arbeitsaufgabe 2 neben den Risiken (fehlende Schneesicherheit, etc.) auch die Chancen für den Tourismus in alpinen Regionen aufzeigen können (Beispiel für Lehrende: Sommerfrische in höher gelegenen Gebieten könnte attraktiver werden, wenn die Temperaturen in Tallagen stark steigen).

Seite 2 widmet sich inhaltlich der ökonomischen und ökologischen Komponente des Tourismus mit Fokus Wintertourismus, sowie Ansätzen des Um-

weltschutzes. Der Einführungstext stellt die ökologischen Folgen des Massentourismus den ökonomischen Vorteilen gegenüber. Zwei Factsheets zu Umweltfolgen und Wirtschaftsdaten des Tiroler Tourismus informieren die Schüler/innen über negative und positive Auswirkungen einer prosperierenden Tourismuswirtschaft. Um auch die Bemühungen der Tourismuswirtschaft im Bereich Umweltschutz bzw. nachhaltiger Entwicklung aufzuzeigen, wurde das Beispiel der Salzburger Gemeinde Werfenweng angeführt. In der Gemeinde wird schon seit Jahren ein Verkehrskonzept umgesetzt, das mittlerweile sehr umfassend ist und auch wirtschaftlich Früchte trägt.

Die Arbeitsaufträge 3./4./5. und 6. sind vom Schwierigkeitsgrad her aufbauend gestaltet. Arbeitsauftrag 3. bietet mehrere Lösungswege bzw. lässt diese offen. Hier sollen die Schüler/innen verschiedene Daten aus den Factsheets (auch aus der vorhergehenden Seite) kombinieren. Dabei sollen der Anteil der Fläche Tirols, die Nächtigungen pro Einwohner und Anzahl der Betten im Vergleich zum gesamten Alpenraum als Prozentzahlen erarbeitet werden. Ähnlich ist Arbeitsaufgabe 4. gestaltet, bei der es ebenfalls darum geht, Proportionen zu erstellen. Beide Aufgaben dienen dazu, den folgenden Arbeitsauftrag vorzubereiten. In Arbeitsauftrag 5. sollen die Ergebnisse aus 3. und 4. erörtert und vernetzt werden, um dann eine Aussage in Bezug auf die Chancen und Risiken touristischer Entwicklung treffen zu können. Arbeitsauftrag 6. bezieht sich auf den Text zur Sanften Mobilität in der Gemeinde Werfenweng. Auf der Homepage der Gemeinde Werfenweng sind alle Umsetzungsideen zum Verkehrskonzept von Werfenweng zu finden. Die Schüler/innen sollen bei dieser Aufgabe selbst recherchieren, welche Ideen konkret umgesetzt wurden und wie sich Werfenweng dabei präsentiert.

Ein wesentlicher Teil der zweiten Seite ist die Schüler/innengruppenarbeit zum Thema nachhaltiger Tourismus. Inhaltlich wird hier vorgegeben, dass sich die Schüler/innen in Vierergruppen als Projektplaner/innen versuchen sollen. Neben den Rahmenbedingungen der Größe des Ortes, der Anzahl der Betten und den Daten zum Skigebiet wurde die Aufgabenstellung möglichst offen gelassen, um viel Raum für Kreativität zu lassen. Die Arbeitsaufgabe ist so gestaltet, dass die Schüler/innen mit den vorhandenen Informationen aus der Schulbuchdoppelseite auskommen können – aber nicht müssen. Die Informationen aus der Doppelseite sollen allerdings nur als Anregung genommen werden, weswegen das Beispiel des Verkehrskonzeptes bewusst in der Projektbeschreibung als bereits umgesetzte Maßnahme angegeben wurde.

DER BERG RUFT!

ALPENTOURISMUS IM KLIMA- UND UMWELTSTRESS



Abb. 1: Alpenraum, Quelle: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie (Hrsg) (1996): Karte Alpenkonventionsgebiet

EINFLUSS DER KLIMAÄNDERUNG

Die Alpen sind, wie andere Hochgebirge auch, ein „Frühwarnsystem“ für Klima- und Umweltveränderungen, weil sie sehr sensibel auf natürliche und anthropogene Änderungen reagieren und globale Signale, wie z.B. Temperaturänderungen, verstärken. Dies ist wesentlich bedingt durch die Höhenstufen, die sich selbst bei kleinen Veränderungen nach oben oder nach unten verschieben. Gleichzeitig sind die Alpen einer der touristisch am stärksten genutzten Natur- und Kulturräume der Erde. Der Klimawandel

hat demnach auch auf den Tourismus in den Alpen großen Einfluss. Besonders deutlich wird dies für den Wintertourismus, da mit der prognostizierten Temperaturveränderung ein Anstieg der Höhengrenze der Schneesicherheit um 300 Höhenmeter bis zum Jahr 2050 zu erwarten ist (von 1200m auf 1500m). Somit werden eine Vielzahl an Skigebieten nicht mehr schneesicher und wirtschaftlich rentabel sein. Aber auch im Sommer hat der globale Temperaturanstieg Auswirkungen, wie der Artikel zum Hitzeschutzplan zeigt (s.l.).

Hitzeschutzplan tritt in Kraft

Passend zu den aktuellen Temperaturen tritt am Dienstag in der Steiermark der Hitzeschutzplan des Landes in Kraft. Bei Hitzewellen soll damit Betreuungseinrichtungen die Organisation leichter gemacht werden.

Hat es mehr als 25 Grad, sprechen die Meteorologen von einem Sommertag, bei Temperaturen von mehr als 30 Grad von einem Hitzetag. Sowohl die Zahl der Sommer- als auch jene der Hitzetage stiegen laut Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) in den vergangenen Jahren zehn Jahren stark an.

Immer mehr Sommer- und Hitzetage

In Graz gab es in diesem Zeitraum im Mittel 72 Sommertage und 17 Hitzetage pro Jahr, zwischen 1971 und dem Jahr 2000 waren es 52 Sommer- und sieben Hitzetage. Ähnlich die Situation in der Obersteiermark: In Aigen im Ennstal stieg die Zahl der Sommertage von 38 auf 47, die der Hitzetage im Durchschnitt von vier auf neun.

Abb.2: Quelle: ORF Steiermark, 01.05.2012

INFOBOX SCHNEESICHERHEIT

Schneesicherheit wird mit der 100-Tage-Regel beurteilt. Diese besagt, dass die Schneesicherheit und damit die Wirtschaftlichkeit eines Skigebietes nur dann gewährleistet ist, wenn an mindestens 100 Tagen pro Saison eine für den Skisport ausreichende Schneedecke vorhanden ist. Heute gelten diesbezüglich die meisten Skigebiete über 1200m ü.M. als schneesicher.

Quelle: Abegg, B. Klimarissen, S.122

Land	Anzahl Skigebiete	schneesicher heute	+1 °C (≈2025)	+2 °C (≈2050)	+4 °C (≈2100)
Deutschland	39	27	11	5	1
Frankreich	148	143	123	96	55
Italien	87	81	71	59	21
Österreich	228	199	153	115	47
Schweiz	164	159	142	129	78
Total	666	609	500	404	202

Tab 1.1: Schneesicherheit in den Skigebieten der Alpen. Quelle: Abegg et al. 2007, S.32

1. Arbeiten Sie anhand von Abbildung 1 und einem Atlas heraus, welche Länder zum Alpenraum gezählt werden (Definition der Alpenkonvention).
2. Interpretieren Sie anhand der Informationen zur Klimaänderung in den Alpen die zukünftig zu erwartende Entwicklung von Sommer- und Wintertourismus. Führen Sie Chancen und Gefahren für den Tourismus in Österreich an.

ALPENMÖRDER SKITOURISMUS?

Die ökologischen Folgen des Massentourismus lassen sich nicht mehr leugnen. Probleme ergeben sich durch erhöhte Verkehrsbelastung und Ausbau der Infrastruktur, durch die Errichtung, Präparierung und Nutzung von Skipisten, durch das erhöhte Müll- und Abwasseraufkommen und durch die Produktion, das Service und die Entsorgung von Skiern. Trotz all den Problemen, die der Tourismus verursacht, ist seine wirtschaftliche Bedeutung groß und bildet mitunter die Grundlage für das Überleben vieler alpiner Regionen und ist in den Alpen nicht mehr wegzudenken.



Abb. 3: Plakatwerbung in Innsbruck, eigenes Foto

FACTSHEET UMWELT

- In Lech am Arlberg gibt es eine limitierte Kartenausgabe an Tagesgäste, die mit dem Privat-Pkw anreisen
- Manche Skigebiete sind im Winter ähnlich dicht besiedelt wie die heimischen Städte.
- Für die Produktion von 1m² Kunstschnee mit einer Höhe von 30cm werden 120 Liter Wasser verbraucht
- Jeder Tourist hinterlässt täglich 1 bis 1,5 kg Müll und verbraucht etwa 700 Liter Wasser pro Übernachtung

Quelle: Weiss O., et al. (1998)

FACTSHEET WIRTSCHAFT

- In keinem anderen Land der Erde fallen pro Einwohner mehr Übernachtungen an als im Tiroler Tourismus, nämlich 60
- Tirol ist mit 43 Mio. Übernachtungen das tourismusintensivste Gebiet Europas
- Fast 25 000 Betriebe leben in Tirol direkt vom Tourismus
- über 53 000 Menschen sind im Tiroler Tourismus beschäftigt
- Der Tourismus in Tirol generiert pro Jahr ca. 7,3 Mrd. EUR Umsatz, was einer touristischen Wertschöpfung von knapp 4 Mrd. EUR entspricht
- Den Gästen in Tirol stehen 340 000 Betten zur Verfügung

Quelle: Kaiser, E. (2010)



Abb. 4: Stau, www.flickr.com, Allinger C. (2010)

3. Analysieren Sie anhand der Factsheets den Anteil des Tiroler Tourismus (Fläche, Übernachtungen/EW, Anteil Betten) am gesamten Alpentourismus (Fläche Bundesland Tirol: 12.647,71 km²)
4. Ermitteln Sie, welche Mengen an Müll anfallen bzw. wieviel Wasser durch den Tourismus innerhalb eines Jahres im Alpenraum bzw. in Tirol verwendet wird.
5. Erörtern Sie anhand der Daten, die sie in Aufgabe 3 und 4 ermittelt haben und den Abb. 3 und 4 das Dilemma, in dem sich die Touristiker des Alpenraums befinden.
6. Recherchieren Sie im Internet, mit welchen Ideen die Gemeinde Werfenweng die „Sanfte Mobilität“ umsetzt.

ES GEHT AUCH ANDERS

Der Salzburger Gemeinde Werfenweng ist es gelungen, einen völlig neuen, zukunftsorientierten Kurs durch die Reduktion des motorisierten Individualverkehrs einzuschlagen. Sanfte Mobilität – Urlaub vom Auto: Den Urlaubsgästen wird der Tausch ihres Autoschlüssels gegen den SAMO Schlüssel (Sanfte Mobilität) angeboten. Überdurchschnittlich hohe Steigerungsraten in Sachen Übernachtungen zeigen die Richtigkeit des Weges (Umsatzsteigerung durch Anstieg der Übernachtungen rund drei Mio Euro). Mehr dazu auf www.werfenweng.eu



Projekt: Planung für nachhaltigen Tourismus

Sie sind vier Projektplaner der Firma ETP (Ecological Tourism Planning). Eine Gemeinde ist an sie herangetreten und möchte ein nachhaltiges Konzept für den Tourismus, weil den Verantwortlichen klar geworden ist, dass sie handeln müssen, um dafür gerüstet zu sein, wenn der Skibetrieb nur mehr eingeschränkt möglich ist. Es besteht ein ähnliches Verkehrskonzept wie in Werfenweng. Was nach wie vor fehlt, sind Ideen zur Müllvermeidung und zur Zusammenarbeit mit örtlichen Bauern und Bäuerinnen sowie die zukünftige Nutzung des Skigebietes.

Daten: Höhe ü.M.: 1100m - Skigebiet: fünf Lifte von 1100m bis 1900m - Einwohner: 370 - Betten: 3400

Die Gemeinde ist bereit, große Investitionen in ein sinnvoll argumentiertes und schlüssiges Konzept zu tätigen. Dafür müssen aber mindestens fünf konkret durchführbare Maßnahmen präsentiert werden, die sowohl den Umweltschutz als auch wirtschaftliche Interessen berücksichtigen. Ihre Firma bekommt alle Freiheiten, sich zu entfalten und kreative Lösungen zu finden. Gestalten sie eine Präsentation, mit der sie die Gemeindeverantwortlichen überzeugen und präsentieren sie diese im Team.



4 Fachdidaktische Analyse

In der fachdidaktischen Analyse soll nun die vorliegende Schulbuchdoppelseite anhand des Kompetenzmodells AHS Oberstufe (BM:UKK 2012) betrachtet werden. Dazu muss an dieser Stelle die Vorgehensweise bei der Erstellung erklärt werden, um danach die Seite anhand des Kompetenzmodells betrachten und bewerten zu können.

4.1 Vorgehensweise

Bei der Konstruktion der Schulbuchdoppelseite könnte grundsätzlich von zwei Seiten aus angegangen werden. Man könnte sich einerseits von der thematischen Seite nähern und die Seite nach den verfügbaren Informationen bausteinmäßig aufbauen. Dabei läuft man aber Gefahr, entweder zu tief in die Materie einzutauchen, die Schüler/innen mit Informationen zu „erschlagen“ und sich somit vom gewollten Ziel eines Interessensaufbaus immer weiter zu entfernen, oder man bleibt zu oberflächlich, da keine konkreten Ziele vorhanden sind. Schüler/innen sind unterfordert, die Schulbuchseite wirkt mehr wie eine Tageszeitung, die man überfliegt, von der aber wenig im Gedächtnis bleibt.

Andererseits wäre es möglich, sich erst das Kompetenzmodell für Geographie und Wirtschaftskunde an AHS (BM:UKK 2012) anzuschauen und daraus verschiedene Kompetenzbereiche herauszusuchen, um dann die Seite so zu konstruieren, dass die Schüler/innen in möglichst allen ausgewählten Kompetenzbereichen geschult werden bzw. sich verbessern. Die Gefahr, die dabei entsteht, liegt nach Meinung des Autors darin, sich zu sehr in der didaktischen Aufbereitung zu „verzetteln“ und damit den Fokus auf die inhaltliche Gestaltung zu verlieren.

4.2 Orientierung am Kompetenzmodell 2012

Wichtig war dem Autor, das Thema zwar im Rahmen der im Lehrplan geforderten Lernziele aufzubauen, aber trotzdem eine möglichst aktuelle Adaption anzubieten, die auch für die Lebenswelt der Schüler/innen aktuell ist und auch Perspektivenentwicklung enthält. Deswegen wurden mehrere der Arbeitsaufgaben so formuliert, dass sie Überlegungen zur zukünftigen Entwicklung provozieren und auch zu Denken und Handeln in Dimensionen der Nachhaltigkeit anregen.

Ein weiterer Bereich im Kompetenzmodell ist der Zukunftsfaktor Ökonomie. Die komplette Doppelseite wurde hinsichtlich der drei Säulen der Nachhaltigkeit – Gesellschaft, Wirtschaft, Natur – aufgebaut.

Auf Basis dieser Säulen wurde versucht, die gegenwärtige Situation im Tourismus-Umwelt-System von möglichst vielen Seiten zu beleuchten. Auf der zweiten Seite wird mit den Factsheets ein Gegensatz zwischen Umwelt und Wirtschaft geschaffen. Allerdings wird später durch die Arbeitsaufgabe 5. eine Synthese beider Bereiche angestrebt. Die Schüler/innen sollen kritisch hinterfragen, welche ökonomischen und ökologischen Auswirkungen der Alpentourismus hat und damit ein differenziertes Bild erarbeiten. Eine Beschäftigung mit dem Konzept des nachhaltigen Wirtschaftens wird hier schon angeregt, kommt aber bei mehreren anderen Arbeitsaufgaben ebenso zu tragen. In Arbeitsaufgabe 2 sollen beispielsweise Chancen und Gefahren für den Tourismus in Österreich erarbeitet werden.

Die Zukunftsorientierung in Richtung nachhaltigem Wirtschaften war das Ziel der „Arbeitsaufgabe Projekt“. Hier wurde Wert auf eine möglichst freie Arbeitsweise gelegt. Dabei sollen im Sinne der konstruktivistischen Lerntheorie Lösungen selbst erarbeitet werden. Die Lehrperson soll den Schüler/innen bei dieser Aufgabe möglichst viel Freiraum lassen und sich erforderlichenfalls auf die Moderation der Aufgabe und fachliche Hilfestellungen konzentrieren. Es wäre auch überlegenswert, diese Aufgabe mit anderen Fächern zu kombinieren, beispielsweise mit Deutsch, Englisch oder Biologie (Erstellung von Texten für die Präsentation in Deutsch und Englisch etc.). Eine spannende Idee könnte es auch sein, eine reale Gemeinde wie die Wohn- oder Schulgemeinde heranzuziehen, um für diese im Rahmen eines Schülerprojekts neue Ideen zur nachhaltigen Entwicklung zu erstellen.

4.3 Verständlichkeit

Ein essenzieller Teil der Schulbuchkonstruktion ist die Verständlichkeit für die Schüler/innen. Texte sollen in für die jeweilige Schulstufe verständlicher Sprache verfasst sein und nicht zu viele „neue“ Wörter beinhalten, aber trotzdem fordernd sein. Demnach besteht die größte Kunst im Verfassen eines Schulbuchs darin, Texte, Informationen, Grafiken, Tabellen, sprich alle Materialien für Schüler/innen so verständlich zu erstellen, dass sie weder überfordert noch unterfordert sind. Ein Beispiel aus der vorliegenden Schulbuchseite wäre der Begriff „Schneesicherheit“, dessen Bedeutung in einer Infobox erklärt wird.

4.4 Kompetenzen

Die Kompetenzen im Modell 2012 (BM:UKK 2012) werden etwas anders formuliert wie in der vorange-

gangenen Zusammenstellung, die im Lehrplan AHS Oberstufe zu finden ist. Folgende Kompetenzen sollen demnach im Fach GW vermittelt werden:

- Inhalt
- Methode
- Synthese
- Reflexion
- Handlung
- Kommunikation
- Multiperspektivität

Bei der Erstellung der Schulbuchdoppelseite sollen neben dem kompetenten Umgang mit Fachinhalten auch der Umgang mit Fachmethoden geschult werden. Dies geschieht einerseits mit Aufgabe 1, wo eine grundlegende Kartenlesekompetenz gefordert wird, die zwar nicht explizit in den Zielen der Unterrichtseinheit steht, aber nach Meinung des Autors als Basismethode immer wieder geübt werden soll. Die Aufgaben 3 und 4 zielen ebenfalls auf eine Arbeitsmethode hin, nämlich nicht nur die rein mathematische Fähigkeit, Zahlen zusammenzurechnen, sondern auch Quellen und Daten für eine Bewertung der Situation heranzuziehen. Sie sind im Anforderungsbereich 2 anzusiedeln, da hier schon eine Umorganisation von Wissen gefragt ist.

Mit diesem Thema (eigentlich ja ein Themenkomplex) können zwei Kompetenzen ganz besonders intensiv vermittelt werden. Im Vordergrund steht hier die Synthesekompetenz. Die Schüler/innen sollen die Auswirkungen der Klimaveränderung auf den Tourismus verstehen lernen und die Wechselwirkung zwischen Temperatur, Schneesicherheit und touristischen Herausforderungen und Chancen kennenlernen bzw. sich selbst erarbeiten. Auch die Auswirkungen von Tourismus auf die Umwelt des Alpenraums bzw. die Wechselwirkung zwischen Umweltzerstörung und Tourismusentwicklung zu erfassen, stellt einen Bereich der Synthesekompetenz dar.

Gleichzeitig wird mit diesen Aufgaben die Multiperspektivität gefördert. Aus den Texten soll klar werden, dass wirtschaftliche Interessen im Massentourismus oft den Umweltschutzinteressen entgegenstehen. Die Schüler/innen sollen durch Vergleich und Bewertung der verschiedenen Informationen zu Umwelt und Wirtschaft im Alpentourismus einen multiperspektivischen Blick auf den Tourismus und seine Auswirkungen lernen. In Aufgabe 5 kommt dies zum Ausdruck, wenn eine Erörterung der Situation des Alpentourismus‘ gefragt ist. Diese Aufgabe ist demnach auch dem Anforderungsbereich 3 zuzuordnen und verlangt (komplexe) Anwendung und (komplexen) Transfer.

Dieser Teil der Gruppenarbeit ist ebenfalls eindeutig im Anforderungsbereich 3 anzusiedeln, weil hier eine echte Problemlösung gefragt ist, genauso wie die

Anwendung des bisher erworbenen Wissens mit einem Transfer auf eine neue Situation und kreativen Lösungsmöglichkeiten.

5 Schlussbemerkungen

Die Konzeption einer Schulbuchdoppelseite verlangt nach einer eingehenden Beschäftigung auf inhaltlicher, methodischer und fachdidaktischer Seite. Ein Schulbuch kann aber niemals die fachliche und didaktische Kompetenz der Lehrperson ersetzen, zumal die Schüler/innen keine homogene Gruppe sind, in der jede/r gleich lernt. Deshalb kann auch ein Schulbuch immer nur ein Versuch bleiben, eine möglichst gute Mischung aus Lerninhalten anzubieten, damit ein Großteil der Schüler/innen einen optimalen Nutzen aus dem angebotenen Material ziehen kann. Dabei sollte neben dem Kompetenzmodell auch berücksichtigt werden, dass es verschiedene Lerntypen gibt. Grundsatz muss aber nach Meinung des Autors bleiben, dass ein Schulbuch das Interesse am jeweiligen Thema wecken kann und zu einer kritischen Auseinandersetzung animiert. Sitte (2001, 447) und Rinschede (2007, 374) sind der Meinung, dass ein Schulbuch zwar ein wichtiges Medium im Unterricht darstellt, aber bei weitem nicht das einzige Medium ist bzw. sein soll. Mit diesem Hintergrund soll auch die vorliegende Schulbuchdoppelseite betrachtet werden, denn sie bietet sowohl Raum für eine vorangehende als auch eine weiterführende Beschäftigung mit den Themen Tourismus, Umweltschutz und Klimaänderung.

Verwendete Literatur

- Abegg, B. et al. (2007): Climate Change Impacts and Adaptation in Winter Tourism. In: Agrawala, S. (Hrsg.): Climate Change in the European Alps, OECD, Paris, 25–60.
- Abegg, B. & H. Elsasser (1996): Klimarissen aus touristischer Sicht. In: Programmleitung NFP31 (Hrsg.): Klimarissen – Herausforderung für die Schweizer Wirtschaft, 115–126.
- Allinger, C. (2010): Stau. www.flickr.com (12.12.2013)
- BM:UKK (Hrsg.) (2005): Lehrplan Geographie und Wirtschaftskunde AHS Oberstufe. http://www.bmukk.gv.at/medienpool/11853/lp_neu_ahs_01.pdf (28.09.2013).
- BM:UKK (Hrsg.) (2012): Die kompetenzorientierte Reifeprüfung aus Geographie und Wirtschaftskunde. http://www.bmukk.gv.at/medienpool/22201/reifepruefung_ahs_lfgw.pdf (28.09.2013).
- Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie (Hrsg.) (1996): Karte Alpenkonventionsgebiet. <http://www.alpenallianz.org/de/die-alpen/karte> (28.9.2013)

- Frey, T. & V. Neuhäuser (2006): Klima-Wandel-Alpen. Tourismus und Raumplanung im Wetterstress. CIPRA Tagungsband 23/2006.
- Kaiser, E. (2010): Bedeutung des Tiroler Tourismus. <http://www.tirolwerbung.at/media/12795/Bedeutung%20des%20Tourismus%20in%20Tirol%202011.pdf> (28.09.2013).
- Reiner, K. (2007): Bergtourismus – Herausforderungen und Entwicklungschancen für eine nachhaltigere Entwicklung. In: Oedl-Wieser, T.: Zeitreisen(de) im ländlichen Raum. Diskurse – Re.Visionen. Forschungsbericht der Bundesanstalt für Bergbauernfragen 57, 41–54.
- Rinschede, G. (2007): Geographiedidaktik. Paderborn, Wien: UTB.
- Sitte, C. (2001): Das GW-Schulbuch. In: Sitte, W. & H. Wohlschlägl (Hrsg.): Beiträge zur Didaktik des „Geographie und Wirtschaftskunde“-Unterrichts (= Materialien zur Didaktik der Geographie und Wirtschaftskunde 16). Wien: Institut für Geographie und Regionalforschung, 447–472.
- Weiss, O., G. Norden, P. Hilscher & B. Vanreusel (1998): Ski Tourism and Environmental Problems. In: International Review for the Sociology of Sport 33, 4, 367–379.